

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Schreibleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr Dönhofs (A 7) 3600-3665, Fernverkehr Dönhofs 3686-3698. Telegramm: Ulsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660

Berlin

Durch eigene Geschäftsstellen 30 monatlich (einschließlich 36 Pf. Zustellkosten) oder 70 Pfennig wöchentlich. Anzeigen: 46 mm breite mm-Zelle 40 Pf. Familien-Anzeigen 30 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Nummer 573/S52

SONNTAG, 31. DEZEMBER 1933

20 Pfennig

Idee und Wirklichkeit

Es gibt keinen Tagelöhner zur Messung der Geschwindigkeit geistlicher Entdeckungen, aber jeder, der jetzt den Blick zurückschweifen läßt, spürt, daß die schnelle Reise, an die wir seit 1914 schon gewöhnt sind, in dem zur Zeit gegebenen Satz zu unheimlichem Tempo beschleunigt worden ist. Seit am 30. Januar die entscheidende Kurve genommen wurde, geht die Fahrt sogar durch **W e i ß e n d**, von dem uns wieder ein geschichtliches Vorbild in ein Vergleich mit irgendeinem anderen Land, noch die eigene Vision eine genaue Vorstellung über vermitteln können. In nächsterer Auseinandersetzung der Tatsachen veröffentlichen wir in diesem Blatte eine Chronik. Es wird den Leser in Atem halten und in Erregung über die Tragweite der durchgemachten Entwicklung versetzen.

Ende Januar 1933 mußte die Regierung, die „soziale General“ kurz vorher gebildet hatte, weichen. Seit diesem Tage datiert der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung. Die Größe des Sieges entsprach der Einfachheit und der Konsequenz, mit der die Führer ohne Rücksicht auf das große Risiko an dem Ausschließungsentscheidungen, an der Parole festgehalten hatten, sie müßten, wenn sie zur Regierung kämen, auch die unbrüderliche Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen. Der **S a m m**, den Schleißer und andere vor ihm unter Freigabe vieler Buchstaben der Weimarer Verfassung hatten auftrifft wollen, **z e r b a r t**. Die hochgelobte Flut der revolutionären Bewegung bedeckte unser Land bis in die letzten Winkel hinein. Es dauerte nicht lange, und die Rote der Opposition waren aufgegeben. Wie Faktoren, die eine politische Macht im Staate repräsentierten, wurden dem neuen Kurs dienbar gemacht. Die Parteien mit Ausnahme der einen verschwanden. Im neuen Reichstag fielen nur Männer, die Adolf Hitler die Treue geschworen haben. Im Hauptort der Partei stand ein umfassendes Regiment ein. Die Gewerkschaften wurden erst gleichgeschaltet und nachher, nach der Auflösung der Arbeitgeberverbände, ihre Befehlshaber verständig. Die Kirchen wurden aus dem Bereiche der Politik zurückgedrängt. Kampfringe, Gleichfahler wurden gleichgeschaltet und die Reichswehr genommen. In den Ländern regierten jetzt Statthalter, die den Willen der Reichsregierung vollstreckten. Und auch die Kommunen sind der Zentralgewalt unterstellt. Sugenber war nach ein paar Monaten aus der Regierung ausgeschlossen. Die Nationalsozialistische Partei wurde in aller Form als ein Träger des **S t a a t s** proklamiert und zu einer Körperpolitik des öffentlichen Rechts erhoben. Ihre stellvertretenden Führer und der Stabschef der SA geföhren jetzt Geheles der Regierung an. Die Bahn ist frei, so frei, wie sie noch nie war. Ganz Deutschland hört auf ein **R o m a n d o**. Die Staatsgewalt hat mit keiner innerpolitischen Macht außer mit ihrer eigenen mehr zu rechnen. Sie könnte nicht aktionsfähig sein, als sie ist. Es vermag, um ein Wort von Dr. Dietrich zu zitieren, in einem Wurf zu vollbringen, woran sich Dutzende von parlamentarisch-demokratischen Regierungen vergeblich verühten. In vollem Umfang und in ganzem Schwere lastet demgemäß die gesamte **B e r a m t u n g** auf Adolf Hitler, der von ihm geschaffenen Bewegung und dem von ihm selbst ererbten Staat. Man braucht nicht Statistiken zu zitieren, um nach dem Sinn und der, nach dem Gezerre der Vergangenheit, in der sich jeder Entschlossenheit tausend Bemühungen entgegenstellen, einen allgemeinen Fortschritt in diesem Ergebnis zu sehen. Es fehlt Adolf Hitler jetzt keine Chance mehr, um die Wirklichkeit, die schwärzliche deutsche Wirklichkeit, nach seinen Ideen zu formen.

Sanktete es sich bei dem Kampf um die Macht, der seit 1923 ausschließlich ein legaler Kampf um die **M a c h t b e i t** der stammverwandten Wähler gewesen ist, darum, ein Willensmerkmal von Wählern mit einfachen und einföhrlichen Formeln durch kompromisslose Propaganda zu sammeln, und wurde in diesem Kampfe alle und jede Schuld an den Zuständen dem alten System zur Last gelegt (ein Verfahren, das bei Wählern wie etwa dem französischen undentbar gewesen wäre, weil dort die Vorstellung von der Allmacht des Staates eine andere ist). So w a n d e l t e sich nach der Übernahme von Macht und Verantwortung die Aufgabe. Niemand wird der Geschicklichkeit die Bemunterung verweigern, mit der die blühendste **U m s t e l l u n g** von der alten auf die neuen Aufgabe vollzogen wurde. Es ist nicht leicht, dieses Deutschland zu regieren, das den größten aller Kriege verloren hat, das sich, als der politische Umschwung erfolgte, von der schwachen aller Wirtschaftskrisen eben erst zu erholen begann, dieses Deutschland

Wünsche zum Jahreswechsel

Hindenburg und Blomberg an die Wehrmacht

Reichspräsident von Hindenburg hat folgenden Aufsatz erlassen:

An die Wehrmacht!

Im Abschlusse eines für das gemachte deutsche Volk bedeutsamen Jahres übermittle ich allen Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine meine herzlichsten Neujahrswünsche.

Mit meinem Dank und meiner Anerkennung für die Leistungen des vergangenen Jahres verbinde ich die feste Zuversicht, daß die Wehrmacht — die Stütze des Staates — in gehobener, treuer Pflichterfüllung und unermüdbarer Arbeit weiterhin ihre Schuldigkeit tut.

von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg:

Reichspräsident und Reichsmarine spreche ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche aus. Wesentliches der Nation zu sein, verpflichtet. Das deutsche Volk, dem das vergangene Jahr das Glück der Einigung wiederbesichert hat, sieht in Euch den Ausdruck seiner Befähigung. Obent im weiter in treuer Pflichterfüllung und in den alten Soldatenqualitäten, die Ihr als Erbe einer großen Tradition übernommen habt.

von Blomberg, Generaloberst.

Stabschef Röhm an die SA.

Die SA hat ein hohes, schicksalreiches Jahr hinter sich. An den Ende der Jahre 1932 und 1933 noch verurteilt und verfolgt, sind am 30. Januar die Führer der SA durch Brandenburgs Zar in die Reichsregierung eingezogen. In den ersten sechs Monaten des Jahres haben in allen Werten des Reiches die Stürme der SA das siegreiche **B a n n e r** der deutschen Revolution gehiebt.

Die Neujahrnummer der Vossischen Zeitung:

Chronik

Unter dem Titel „Zwölf Monate Weltgeschichte“ werden die bedeutendsten Ereignisse des nicht nur für Deutschland entscheidenden Jahres 1933 zusammengestellt. Seite 10

Das Jahr der Technik

Der Dichter Alfons Paquet gibt einen anschaulichen Überblick über die wesentlichsten technischen Werke und bahnbrechendsten Neuerungen des letzten Jahres, die von allgemeinem Interesse sind. Seite 17

Das große Revirement

Eine Untersuchung über die machtpolitischen Verschiebungen in Ostasien und in Europa. Seite 8

Zweifache Wirtschaftswende

In der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik werden zwei Strömungen nachgewiesen. Eine marktmäßig konjunkturelle, der Auftrieb nach Beringung der Krise, die andere geistesgeschichtlicher Art als Bewegung zu neuen Formen der Wirtschaftsfassung. Seite 11

Die neue Oper von Ernst Krenek

Das Bühnenwerk mit Musik „Kar V.“ ist der erste große Versuch, eine geschichtliche Epoche, den Verfall des christlichen Imperiums, in der Form einer Oper zu gestalten. Der Komponist berichtet selbst von den Absichten seines Werkes, aus dem wir zwei Hauptzinsen veranschaulichen. Seite 25

Eine Strindberg-Erzählung

bringen wir aus dem Nachlaß des großen Schweden. Sie hat zum Thema das Schicksal eines verarmten Akademikers, das ein Schicksal unserer Tage sein könnte. Seite 26

Eine Novelle von Max René Hesse

Dem Verfasser der bekannten Morah-Romane. Sie spielt in einem Soldatenmilieu, welches aber durch die künstlerische Formung eine allgemein-menschlichen Konfliktes über den Bereich höher Städtlichkeit weit hinaus. Seite 31

Eine verschollene Religion

Der Junge und bereits über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Ordinaris für Orientalistik an der Berliner Universität gibt aus einem im Entstehen begriffenen Werk eine zusammenfassende Darstellung des Manichismus, einer für den Orient wie für den Okzident gleich bedeutsamen religiösen Bewegung. Seite 28

Der verbotene Apfel

Ein literarischer Bilderbogen, den wir unseren Lesern als Silvester-spaß darrschen. Imaginäre Polizeikontrollen verschiedener Zeiten beschäftigen sich alle mit dem ersten Gegenstand, der der Menschheit verboten wurde. Seite 27

Ein paar Herrenhüte . . .

Eine kleine Geschichte der männlichen Kopfbedeckung, angelehnt an Scherenschnitt. Seite 29

mit seinen anscheinend naturgegebenen Spannungen zwischen Ost und West, Nord und Süd, mit seinen Spannungen geistlicher, kultureller, religiöser und sozialer Art. Das alles wird niemand deutlicher spüren als der Mann und die Männer, die heute allein verantwortlich das Staatsschiff lenken. Um ihre Schmirgeleiten zu meistern, bedarf es nicht allein eines höchsten Grades von Einfachheit, gutem Willen und Propagandaarbeit, sondern was dazu gebraucht wird, sind spezifisch staatsmännische Tugenden, Kenntnisse und Einfühlungsvermögen, Urteil über Individualität und Massen und eine mit Vorzicht gepaarte Entschlußkraft. Die Macht erobert konnte man mit Simplifizierung, die Macht ausübung erfordert eine differenzierende Beobachtung. Woher auf dem Gebiete der äußeren noch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und gar der kulturellen Politik kann man es sich leisten, alles über einen Stamm zu schießen, wie es nach dem berühmten

Viele neue Kampfgewinnen sind in diesem Jahre zu uns geflossen, teilweise aus Bayern, in denen früher nicht unsere Freunde standen. Wie haben sie mit Offenheit und Aufgeschlossenheit in unseren Reihen aufgenommen. Wie sehen nicht zurück, sondern nur vorwärts. Wie fordern von unsren jungen Kampfgewinnen nur, daß sie mit gleichem Eifer, mit gleicher Hingabe und mit gleicher Treue für Führer und Bewegung und damit für Volk und Vaterland sich bis zum letzten einlegen. In einer übermäßigen Heerfahrt hat am 3. 9. 1933 in Nürnberg die SA ihre Geschlossenheit und Disziplin unter Beweis gestellt. Das Jahr 1933 wird für alle Zeiten das Jahr des Sieges bleiben.

Die Parole für das Jahr 1934 heißt wieder: Kampf. Es gilt den Sieg zu erhalten, das Erreichte zu festigen und zu verankern.

Die SA wird sein der Garant des Sieges der Revolution und der Genossen unseres Glaubens an Deutschland, bis auch der letzte Bolschewik mit uns treulich eintrifft in den Wurf der SA, den die gesamte SA dem Führer entgegenheißelt:

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

Reichsluftfahrtminister Göring

Der Reichsluftfahrtminister der Luftfahrt, Göring, erläßt folgenden Neujahrswunsch:

Am Jahr 1933 hat der Sieg der nationalsozialistischen Revolution auch der deutschen Luftfahrt die ihr gebührende Stellung im neuen Staat gegeben. Ich danke an der Jahresende allen, die am Aufbau der nunmehr einheitlich zusammengeführten deutschen Luftfahrt mitgearbeitet haben und wünsche ihnen in kameradschaftlicher Verbundenheit ein erfolgreiches Neues Jahr. Wir geloben: Das Jahr 1934 wird die gesamte deutsche Luftfahrt, wie bisher, in bester Arbeit und treuer Gefolgschaft hinter unserem Führer Adolf Hitler finden. © Göring

von Hitler selbst geschriebenem Rezept die Propaganda zu genießen tut muß. Man lese sonst Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Obwohl das so ist, gelang es den neuen Machthabern, sich ihrer verantwortungsschweren Aufgaben zu entziehen, ohne daß der Kontakt mit dem Volk verlor. Im Gegenteil, dieser Kontakt hat sich nach Übernahme der Macht trotz aller auftauchenden Schwierigkeiten noch gewaltig vergrößert, wie das Stimmenergebnis vom 12. November zeigt, an dem 93 Prozent der Wähler die Hite Hitler akzeptierten. Wie war dieses Wunder möglich? Das Programm, unter dem Hitler das Volk gewonnen hatte, konnte natürlich nur in einzelnen Punkten, hier allerdings mit erstaunlicher Folgerichtigkeit, durchgeführt werden. Und ob es sich in absehbarer Zeit überhaupt ganz realisieren läßt, das ist eine Frage für sich. An eine so große Aufgabe kann